

Inhalt

1	VORWORT	12
2	EINLEITENDE ÜBERLEGUNGEN	14
3	GRUNDLAGEN DER EXISTENZIELLEN PÄDAGOGIK	18
3.1.	Thematischer Überblick	18
3.2	Die Existenzanalyse als Grundlage einer Existenziellen Erziehung	18
3.2.1	Die Leitlinien der Existenzanalyse	18
3.2.2	Die Existenzphilosophie als Grundlage der Existenzanalyse	21
3.2.3	Die Existenz	22
3.2.4	Existenzielles Leben	24
3.2.5	Existenzielle Erziehung als Erziehung zu einem erfüllten Leben	25
3.3	Das Menschenbild der Existenzanalyse	28
3.3.1	Die Grundbefindlichkeit des Menschen.....	29
3.3.2	Die Bedeutung der Geistigkeit des Menschen in der Existenzanalyse.....	30
3.3.3	Das Menschenbild von Sigmund Freud.....	32
3.3.4	Das Menschenbild von Alfred Adler	34
3.3.5	Der Vergleich	35
3.4	Das Personbild der Existenzanalyse	36
3.4.1	Die Kennzeichen der Person.....	36
3.4.2	Die ursprüngliche Bedeutung des Begriffs der Person	38
3.4.3	Das Personverständnis in der Existenzanalyse	38
3.4.4	Die Konsequenzen aus dem existenzanalytischen Personverständnis	41
3.4.5	Das Verhältnis von Person und Gemeinschaft	42
3.4.6	Die Grundpfeiler der Person	43
3.4.6.1	Freiheit	43
3.4.6.2	Verantwortung	47
3.4.6.3	Selbstdistanzierung	51
3.4.6.4	Selbsttranszendenz	55
3.5	Das Lebensbild – Die Lebenshaltung	57
3.5.1	Die Wunschhaltung.....	57
3.5.2	Die Antworthaltung.....	58
3.5.3	Die existenzielle Wende.....	59

3.6	Die existenziellen (Grund-) Motivationen des Menschen	62
3.6.1.	Die erste personale Grundmotivation	63
3.6.2	Die zweite personale Grundmotivation	65
3.6.3	Die dritte personale Grundmotivation	66
3.6.4	Die vierte oder existenzielle Grundmotivation.....	67
3.6.5	Die vier Grundmotivationen im Überblick.....	68
3.7	Die Werte	69
3.7.1	Das Wertverständnis der Existenzanalyse.....	70
3.7.2	Die Allgemeinen Werte.....	71
3.7.3	Die Personalen Werte.....	72
3.7.4	Das Erkennen und Fühlen von Werten	74
3.7.5	Die drei wesentlichen Wertstraßen	76
3.7.5.1	Die Erlebniswerte (Vita contemplativa)	76
3.7.5.2	Die Schöpferischen Werte (Vita activa)	76
3.7.5.3	Die Einstellungswerte	78
3.7.6	Der Umgang mit eigenen Wertekonflikten	80
3.8	Der Wille	81
3.8.1	Der Begriff „Wille“	82
3.8.2	Die Willensstärke.....	82
3.8.3	Die Freiheit des Willens.....	84
3.8.4	Die willentliche Selbstgestaltung.....	84
3.8.5	Die Wurzeln des Willens	84
3.8.6	Der Unterschied zwischen Wünschen und Wollen	86
3.9	Gewissen: Das Sinn-Organ	88
3.9.1	Das allgemeine Verständnis von Gewissen.....	88
3.9.2	Die existenzanalytische Bedeutung von Gewissen.....	89
3.9.3	Die Unterschiede zwischen Über-Ich und Gewissen.....	92
3.9.4	Das Vertrauen in die eigenen Gefühle	94
3.9.5	Die Spiegelneuronen als Grundlage der Intuition	96
3.9.5.1	Was heißt Intuition?	97
3.9.5.2	Intuition und Verstand	99
3.10	Werte und Gewissen erfordern Entscheidungen	100
3.10.1	Die Entscheidungsgrundlagen	100
3.10.2	Die personale Stellungnahme	101
3.10.3	Die Entscheidung.....	103
3.10.4	Die Schwierigkeit, Entscheidungen zu fällen	106
3.10.5	Die Angst vor dem Scheitern	106
3.11	Der existenzielle Sinn	107

3.11.1	Die Notwendigkeit des personalen Sinns	107
3.11.2	Das existenzanalytische Verständnis von personalem Sinn.....	108
3.11.3	Die Sinnfrage als geistig Unbewusstes	109
3.11.4	Die Sinnfindung als permanente Aufgabe	109
3.11.5	Umwege und Irrwege	110
3.11.6	Sinn als Weg oder Ziel	111
3.11.7	Sinn und Pflicht.....	111
3.11.8	Sinn und Selbstwert	112
3.11.9	Selbstverwirklichung versus Wertverwirklichung	112
3.12	Die Beziehung und Begegnung zwischen Mensch, Natur und Dingen	114
3.12.1	Das existenzanalytische Verständnis von Beziehung und Begegnung	115
3.12.2	Das „Zwischen“	118
3.12.3	Die Voraussetzungen für Personale Beziehung und Begegnung	119
3.12.4	Die Kennzeichen von Personaler Begegnung.....	121
3.12.5	Gelingende Beziehung und Begegnung.....	122
3.12.6	Existenzieller Dialog.....	122
3.12.7	Die Liebe	124
3.13	Die Phänomenologie als wesentliche Methode der Existenzanalyse	127
3.13.1	Die Kennzeichen der Phänomenologie.....	127
3.13.2	Die Anwendungsgebiete der Phänomenologie	128
3.13.3	Die Phänomenologie als Methode zum besseren Verstehen des Menschen.....	129
3.14	Resümee: Die Existenz als zusammenfassender Begriff.....	130
4	INNENANSICHTEN VON ERZIEHUNG	132
4.1	Thematischer Überblick	132
4.2	Einleitende Überlegungen	132
4.3	Erziehung – Sozialisation – Bildung	133
4.3.1	Erziehung.....	133
4.3.2	Sozialisation.....	135
4.3.3	Bildung.....	137
4.4	Herausforderungen an die Erziehung heute	140
4.4.1	Globalisierung	140
4.4.2	Entpersonalisierung	141

4.4.3	Wertewandel, Ent-wertung und Wertediffusion	141
4.4.4	Vermassung und Medialisierung	143
4.4.5	Schein und Sein	145
4.4.6	Beschleunigung der Lebenswelten	146
4.4.7	Sozialer Wandel	147
4.4.8	Entgrenzungen in den Lebenswelten	147
4.4.9	Individualisierung und Vereinzelung	148
4.5	Metaphern von Erziehung	148
4.5.1	Pädagogisch Tätige als GärtnerIn	148
4.5.2	Pädagogisch Tätige als HandwerkerIn.....	149
4.5.3	Pädagogisch Tätige als BegleiterIn.....	149
4.5.4	Pädagogisch Tätige als KünstlerIn.....	150
4.6	Die Erziehungsbedürftigkeit des Menschen	151
4.7	Erziehungsziele	154
4.7.1	Die Ziele der Erziehenden – die Ziele der Erzogenen	154
4.7.2	Die Erziehungsziele der Existenziellen Erziehung.....	157
4.7.3	Die Problematik der (fehlenden) Zielsetzung durch Erziehende	159
4.8	Aspekte von Erziehung	160
4.8.1	Die Geistigkeit der beteiligten Personen im Verhältnis zueinander	160
4.8.2	Die Selbstgestaltung des Menschen.....	162
4.8.3	Die fehlende Voraussagbarkeit und Machbarkeit von Erziehung.....	164
4.8.4	Erziehung als Wissensanwendung	167
4.8.5	Erziehung als immerwährendes Wagnis	169
4.8.6	Erfolg und Scheitern in der Erziehung	170
4.8.7	Der Perfektionismus	171
4.8.8	Erziehung und Entwicklung.....	173
4.8.9	Die phänomenologische Erziehungshaltung.....	173
4.8.10	Die Möglichkeiten und Grenzen der Erziehung – eine Zusammenfassung	175
4.9	Wichtige Grundlagen der Existenzanalyse für die Existenzielle Erziehung: Das Menschen-, Personen- und Lebensbild sowie die Grundmotivationen	176
4.9.1	Die Analogie zum Menschenbild.....	176
4.9.2	Die Analogie zum Personbild	177
4.9.2.1	Die Person in der Geschichte der Pädagogik	177

4.9.2.2	Die Person im Zentrum der Existenziellen Erziehung	178
4.9.2.3	Pädagogische Konsequenzen aus den zehn Grundsätzen zur Person	179
4.9.3	Die Analogie zum Lebensbild – die existenzielle Wende in der Erziehung.....	183
4.9.4	Die Grundmotivationen aus pädagogischer Sicht.....	185
4.9.4.1	Die Erste Grundmotivation	185
4.9.4.2	Die Zweite Grundmotivation	188
4.9.4.3	Die Dritte Grundmotivation	189
4.9.4.4	Die Vierte Grundmotivation	191
4.10	Grundsätzliche Überlegungen zur Erziehung aus existenzieller Sicht	194
4.10.1	Was ist Erziehung?.....	194
4.10.2	Grundlegende Überlegungen zur Existenziellen Erziehung	196
4.11	Das personbezogene Vorgehen	208
4.11.1	Ein Bild von Person	208
4.11.2	Die pädagogischen Konsequenzen aus dem existenzanalytischen Entwicklungsverständnis der Person	210
4.11.3	Die „Erscheinungen“ der Person des Kindes.....	214
4.11.4	Von der Akzeptanz zum Verstehen der Person.....	216
4.11.4.1	Akzeptanz	217
4.11.4.2	Einlassen	217
4.11.4.3	Zu- und Hinhören	218
4.11.4.4	Einfühlen – Wahrnehmen mit allen Sinnen	219
4.11.4.5	(Geistiges) Verstehen	220
4.11.4.6	(Vorläufiges) Beurteilen und Handeln	228
4.11.5	Konsequenzen aus der Geistigkeit für die Existenzielle Erziehung	228
4.12	Die Entwicklung der Potenzialität des Menschen	228
4.12.1	Die Fähigkeit, die eigene Potenzialität zu entfalten	228
4.12.2	Die Herausforderung zur personalen Stellungnahme	229
4.12.3	Die Stärkung des Willens als Fähigkeit zur Selbstgestaltung ..	230
4.13	Das Sein der Erziehenden: Person als tragendes Erziehungsmittel	232
4.13.1	Die Person als tragendes Erziehungsmittel.....	232
4.13.2	Die Person in der Existenziellen Erziehung	236
4.13.3	Die Motivationen von Erziehenden	238

4.13.4	Die Grundhaltungen für Erziehende in der Existenziellen Pädagogik	241
4.13.6	Konsequenzen aus den Grundhaltungen für Erziehende	250
4.14	Die Beziehung und die Begegnung	251
4.14.1	Der Mensch wird am Du	251
4.14.2	Die Pädagogische Beziehung.....	251
4.14.3	Die Voraussetzungen für Erziehende	253
4.14.4	Die Pädagogische Begegnung	254
4.14.5	Die Stufen zur Begegnung.....	255
4.14.6	Die Pädagogische Liebe	256
4.15	Die Antworthaltung in der Erziehung	258
4.16	Das Aufgreifen existenzieller Fragen	260
4.17	Erziehung zu Selbstkompetenz, Selbstwirksamkeit und Selbstwert	262
4.17.1	Selbstkonzept.....	262
4.17.2	Selbstkompetenz	263
4.17.3	Selbstwirksamkeit.....	263
4.17.4	Selbstwert.....	264
4.18	Die Werteerziehung aus existenzieller Sicht	269
4.18.1	Die Moralerziehung im Bereich der Allgemeinen Werte.....	271
4.18.2	Die Werteerziehung in Bezug auf Personale Werte	277
4.18.3	Sein und Vorbild in der Werteerziehung	281
4.19	Verschiedene Themen aus der Sicht Existenzieller Erziehung	282
4.19.1	Die intentionale und funktionale Erziehung	282
4.19.2	Das Lernen am Modell: Wirkung des Vorbilds	284
4.19.3	Die Erziehung als Produkt und Prozess	286
4.19.4	Anlage – Umwelt – Person	288
4.19.5	Das Autoritätsgefälle in der Erziehung	292
4.20	Die Erziehung zwischen Freiheit und Grenzen	293
4.20.1	Die phänomenologische Grenzerfahrung	293
4.20.2	Der Nutzen von Grenzen	295
4.20.3	Grenzen und Verbote.....	296
4.20.4	Pädagogische Überlegungen zu Grenzen und Verboten	299
4.20.5	Auseinandersetzung und Konflikt.....	304
4.21	Erziehungsmittel und Erziehungsmaßnahmen aus existenzieller Sicht	305
4.21.1	Lob	321

4.21.2	Belohnung	332
4.21.3	Ratschläge, Gebote, Anweisungen und Befehle	334
4.21.4	Erinnerung, Ermahnung und Tadel	336
4.21.5	Strafe	341
4.21.6	Logische Konsequenz	356
4.22	Erziehungsstile aus existenzieller Sicht	360
4.22.1	Einleitende Bemerkungen	361
4.22.2	Der Autokratische Erziehungsstil	362
4.22.3	Der Erziehungsstil des Laissez-faire	363
4.22.4	Der Sozial-integrative Erziehungsstil	365
4.22.5	Der Existenzielle Erziehungsstil	366
4.22.6	Die Konsequenzen aus der Erziehungsstilforschung	369
4.22.7	Die Konsequenzen für die Erziehungspraxis im Überblick	370
4.23	Sandkörner und Mühlsteine in der Erziehung	371
4.23.1	Vorstellungen, Erwartungen, Wünsche	371
4.23.2	Der Pygmalioneffekt: Positive und Negative Erwartungshaltung	374
4.23.3	Unzulänglichkeiten in der Erziehung	376
4.23.3.1	Vernachlässigende, verwahrlosende Erziehung	376
4.23.3.2	Verwöhnende Erziehung	379
4.23.3.3	Erziehung zur Anpassung	384
4.23.3.4	Schaukelerziehung und Double-bind	388
4.24	Ausweichendes Verhalten	390
4.24.1	Zum Begriff	390
4.24.2	Grundsätzliche Überlegungen	391
4.24.3	Ursachen von ausweichendem Verhalten	393
4.24.4	Verschiedene Formen ausweichenden Verhaltens	394
4.24.4.1	Aggression und Gewalt	394
4.24.4.2	Asozialität und Dissozialität	400
4.24.4.3	Sucht	402
4.24.4.4	Depression	407
4.24.4.5	Angst	411
4.25	Zusammenschau: Ein Instrumentarium zur Qualitätskontrolle der Existenziellen Erziehung	416
5	LITERATURVERZEICHNIS	420
	Abbildungsverzeichnis	430